

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40  $\mathcal{P}$ fa; durch die Post bezogen (im Oberamts-  
Beurt 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{P}$ fa, Reklamezeile 15  
 $\mathcal{P}$ fennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 30.

Dienstag, 13. März 1900

36. Jahrgang.

## Kundschau.

Gestorben: 10. März zu Stuttgart f. Hofkapellmeister a. D. Karl Doppler, 1865 bis 1898 Musikdirektor und Hofkapellmeister am k. Hoftheater das.

Stuttgart, 9. März. Eine Umfrage über die konfessionierten Gast- und Schenkwirtschaften erließ im Nov. 1898 der Magistrat der Stadt Dortmund an die Verwaltungsbehörden von 261 Gemeinden bezw. Wohnplätze im Deutschen Reich, welche bei der Volkszählung von 1895 mehr als 15000 Einwohner zählten. Dabei kamen auch 9 württ. Städte in Betracht. Nach der für die letzteren sich ergebenden Statistik entfielen in dem genannten Jahre auf eine Wirtschaft in Stuttgart 175, in Ulm 149, in Heilbronn 116, in Ehlingen 131, in Cannstatt 160, in Ludwigsburg 150, in Reutlingen 118, in Gmünd 132, in Göppingen 86 Einwohner. Unter den 30 Großstädten mit über 100000 Einwohnern steht Stuttgart mit 175 Einwohnern auf eine Wirtschaft an 13. Stelle. Stärker als Ulm sind von 28 Gemeinden mit 40—50000 Einwohnern nur 4, stärker als Heilbronn ist von 28 Gemeinden mit 30—40000 Einwohnern nur eine (Worms) mit Wirtschaften gesegnet.

Auf ein an die deutschen Zentralorganisationen gerichtetes Ansuchen hat der Vorstand des deutschen Buchdruckerverbandes 10000  $\mathcal{M}$ . zur Unterstützung der österreichischen Bergarbeiter abgeschickt.

Wie verlautet, soll die seitens des königlichen Finanzministeriums neuerdings wieder in Behandlung genommene Frage einer anderweitigen Forstorganisation (Aufhebung der Forstämter zc. so rasch gefördert werden, daß die neue Organisation bereits am 1. Oktober l. Js. ins Leben treten kann. Demgemäß ist in sichere Aussicht zu nehmen, daß die Frage noch den derzeitigen Landtag und zwar in Bälde, beschäftigen wird.

In der Liste der Burenoffiziere, die mit Cronje in die Hände der Engländer gefallen sind, figuriert auch ein Leutnant von Augenstein. Vermutlich ist dieser aber nicht, wie man geglaubt hat, ein Holländer, sondern ein Deutscher aus Pforzheim mit Namen Augenstein, der als Einjähriger bei der Artillerie gedient hatte und vor 2 oder 3 Jahren nach Transvaal gegangen ist. Nach hierher gelangten Briefen ist Augenstein bei Beginn des Krieges in das Burenheer eingetreten und hat dort einen Offiziersrang

erhalten. Augenstein ist ein junger energischer Mann, der Sohn eines Pforzheimer Bijouteriefabrikanten. Er soll in derselben Branche in Südafrika thätig gewesen sein.

Herrenalb, 9. März. Die durch eine Reihe von Blättern gehende Nachricht von Erschließung einer warmen Quelle beruht auf irrigen Meldungen, die auf eine erfundene Korrespondenz zurückzuführen sind. Die Bohrungen werden fortgesetzt, sind aber bis jetzt noch nicht zum gewünschten Erfolg gekommen.

Baden-Baden, 9. März. Bei den Grabarbeiten für die städtische Kanalisation wurden neuerlich wieder interessante Funde gemacht. Wie der „Vrsg. Ztg.“ mitgeteilt wird, stieß man in der Nähe des Marktplatzes, 1,20 Meter unter dem Straßenpflaster, auf einen alten Betonboden, unter demselben fand man einen römischen Legionsziegel. Der Ziegel ist 20,5 Centimeter breit, ebenso lang und 6. Centimeter dick; er trägt den Stempel der achten römischen Legion. Außerdem wurden Bruchstücke römischer Geschirre aus Terra sigillata gefunden.

Das Hotel zum Bären in Titisee ist, wie der „Vrsg. Ztg.“ gemeldet wird, an Oberkellner Gut im Feldbergerhof für 245000  $\mathcal{M}$ . verkauft worden.

München, 9. März. Dem gestern gegründeten Goethebund treten sämtliche Künstler, Gelehrte und Dichter sowie viele Universitätsprofessoren bei. Diese Schutz- und Trutzhilfe soll durch Massenversammlungen in ganz Deutschland der Reichsregierung klar machen, daß durch Gesetze nach der Art der lex Heinze die Grundlage deutscher Kunst und Wissenschaft untergraben und diese dem Ausland gegenüber blamiert würden.

Dresden, 7. März. Ein seltenes Familienfest wurde am Sonntag auf der Brühlischen Terrasse durch ein Festmahl gefeiert. Von 4 noch lebenden Brüdern F. wurde der jüngste, ein in Dresden lebender Kenner, 80 Jahre alt. Der älteste der 4 Brüder lebt als 92jähriger Greis als Pastor emeritus ebenfalls in Dresden, der zweitälteste, geboren 1812, lebt als privatirender Bankier in Halle, der dritte, geboren 1814, ist noch jetzt als Notar und Justizrat in Leipzig thätig.

Berlin, 10. März. Gestern Abend fand im Feenpalast eine Protestversammlung von etwa 3500 Handelsangestellten

— Bei der in Berlin gehaltenen Protestversammlung gegen die lex Heinze lief

gegen die Warenhaussteuer statt, nachdem eine Resolution angenommen, welche die Steuer als eine schwere Schädigung der Interessen der Angestellten erklärt, und auch Abgeordneter Barth (fr. Vg.) gesprochen hatte, entstand ein furchtbarer Tumult und eine Prügelei, weshalb die Versammlung polizeilich aufgelöst wurde. folgendes Telegramm von Gerhart Hauptmann ein: „Die Kunst ist eine unzerstörbare Macht, deren Erhabenheit und Größe diejenigen nicht ahnen, die sie bekämpfen und beschimpfen. Aber der Mensch kann in den rückfälligen und barbarischen Ausbrüchen eines dumpfen und rohen Fanatismus für lange Zeitspanne ihr befreiendes Wachstum hemmen. Daß die deutsche Epoche, in der wir leben, durch den verderblichen Unsinn solcher Ausbrüche nicht bemakelt werde, verbinde ich mich mit Ihnen zum allerstärksten Protest.“

Paris, 8. März. Eine furchtbare Feuersbrunst brach heute Mittag kurz nach 12 Uhr im Theatre Comédie française aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Die Schauspielerin Fräulein Henriot ist in den Flammen umgekommen. Fräulein Cley war dem Ersticken nahe, wurde aber gerettet. Ihre Kleiderfrau ist lebensgefährlich durch Brandwunden verletzt. Der Schauspieler Albert Lambert erlitt Brandwunden an den Händen. Sämtliche Feuerwehren von Paris waren anwesend. Eine ungeheure Menschenmenge hat sich in großer Aufregung um das Theater versammelt.

New-York, 10. März. Die Zahl der durch die Explosion in der Redash-Grube in West-Virginien Verunglückten ist bedeutend größer, als bisher angenommen wurde. Bis jetzt sind 125 Leichen geborgen.

## Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

London, 8. März. „Daily News“ melden aus Sterkstrom vom 6. ds: Ein Korrespondent des Blattes, der als Kriegsgefangener in Bloemfontein war, hat dort eine Besprechung mit Präsident Steijn gehabt. Dieser habe gesagt, daß die Buren entschlossen seien, bis auf den letzten Mann zu kämpfen. Er prophezeigte, daß der Uebergabe von Prätoria Ereignisse vorhergehen würden, die Europa in Staunen versetzen werden.

London, 9. März. Daß Cronje's gesammte Truppen nach St. Helena geschickt werden, ist nach heute vorliegenden Meldungen nicht zu erwarten. Daily

Telegraph zufolge hat das Kabinet die Frage in Erwägung gezogen, Cronje und seine Offiziere dorthin zu schicken. Es würden dies im Ganzen 25 Personen sein, darunter auch Major Albrecht.

— Nach einer Meldung der Daily News aus Lourenzo-Marquez soll Präsident Krüger in Glencoe vor seiner Reise nach Bloemfontein in einer Ansprache gesagt haben, es sei ungewiß ob der Kampf durch einen Schiedspruch oder infolge einer Intervention beendet werde; sicher werde er aber in einem Monat zu Ende sein.

London, 9. März. Der Korrespondent des „Kap Argus“ in Delagoa telegraphirt unter dem 6. März: Der deutsche Reichspostdampfer „Kaiser“ der am Dienstag hier angekommen ist, brachte fünfzig Deutsche für Transvaal, darunter vier deutsche Artillerieoffiziere. Diesen wurde auf Verlangen des britischen Konsuls das Gepäck untersucht und bei Jedem ein Gewehr mit Munition gefunden, die konfisziert wurden. Die Offiziere befinden sich noch in Lourenzo Marques.

London, 9. März. Der Korrespondent des Daily Telegraph meldet aus Kapstadt vom 8. ds.: Ich höre, die Buren werden wahrscheinlich den nächsten ernstlichen Widerstand gegen den englischen Vormarsch, von kleinen Versuchen abgesehen, auf der Transvaalseite des Vaalflusses leisten. Der Feind sandte ungeheure Vorräte nach dem Spelonkdistrikt. Es scheint, daß er sich dort, falls er bei Pretoria geschlagen wird, zum letzten Widerstand festsetzen, die Verteidigung der Forts angeworbenen ausländischen Truppen überlassen und die unvermeidliche Kapitulation in der Hoffnung auf fremde Intervention hinziehen wird.

### Unterhaltendes.

#### Der alte Posteinnehmer.

Eine Erzählung von M. Ling.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

„Und die Papierstücke in meinem Matrosenanzug (o, wie verwünsche ich diesen Unsinn!) und im Ofen?“

„Hat er dahin gebracht. Ich erinnere mich, daß er einmal im Hause war, während der Dunkel im Gärtchen saß. Ich sah ihn von hier aus, — ich war bei der Mutter — und wunderte mich, daß er so lange im Haus verweilte. Da muß er in deine Stube geschlichen sein. Und bei der Durchsuchung deines Zimmers machte er sich so lange an der Denthüre zu schaffen, bis der Amtsrichter aufmerksam wurde und im Ofen nachsah.“

„Du kannst recht haben, Dora,“ sagte Paul nachdenklich, „aber wie beweisen wirs?“

Von seinem Vater berichtete Paul auf die teilnehmenden Fragen der Freunde, daß er an einer Lungenentzündung erkrankt und in großer Gefahr gewesen sei. Doch war er schon wieder auf dem Wege der Besserung, als Paul bei ihm eintraf. Jetzt befand er sich in der Stadt unten, um sich von der langen Eisenbahnfahrt zu erholen. Heute noch mit herauszufahren, wäre ihm zu viel gewesen. Cäsar sei bei ihm.

Als es Zeit war, auseinanderzugehen, forderte der Bürgermeister Paul auf, mit ihm zu kommen und bei ihm zu übernachten.

„Im Rathaus unten? in Numero Sicker und hinter eisernen Vorhängen?“ fragte Paul lachend.

„Nein, Lieber, oben bei mir, sogar ganz oben in dritten Stock, in unserem Giebelstübchen. Da hab ich dich auch sicher. Ich würde dich gerne der Tante Dorothee lassen, aber ich bin Beamter und für dich verantwortlich.“

Nach dem Abendessen begleitete der Bürgermeister seinen Gast in sein Zimmer und entschuldigte seine Frau, daß es noch feucht sei. Griech habe es vor wenigen Tagen bewohnt und heute erst sei es aufgewaschen worden. „Kannst ja die Fenster offen lassen: einem Matrosen wird ein wenig frische Luft nichts schaden. Gute Nacht!“ Paul meinte, als der Bürgermeister ging, das leise Drehen eines Schlüssels zu hören. Er schritt zur Thüre und versuchte zu öffnen. „Wahrhaftig! er hat mich eingeschlossen! Das nenne ich pflichtgetreu!“

Eine Viertelstunde später wurde an der Wohnung des Bürgermeisters die Glocke gezogen. Er war noch nicht zum Einschlafen gekommen, warf sich rasch in die Kleider und eilte ans Fenster. „Wer ist unten? fragte er in die Nacht hinaus.“

„Ich!“ antwortete eine Stimme, „ich Paul Eisen, angeblich aus Charleston in Nordamerika und des Diebstahls verdächtig!“

„Was hast du vor, Paul?“

„Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß ich da unten stehe.“

„Mensch, wie bist du hinabgekommen? Drei Stockwerke hoch? Wo willst du hin? doch nicht durchgehen?“

„D nein! im Gegenteil: ich will jetzt zu Bett gehen. Nur wollte ich zuvor sagen, daß man einen alten Matrosen nicht in eine Stube sperrt, an deren Fenster auf eine Armeslänge vom Fensterladen ein Blitzableiter vorbeigeht. Gute Nacht, Herr Bürgermeister!“

„Wo willst du hin?“

„Wieder in mein Gefängnis hinauf.“

„Nein, halt! ich komme hinab und lasse dich ein!“

„Glauben Sie nun, Herr Bürgermeister,“ sagte Paul, als jener die Hausthüre öffnete, „daß ich hier bleibe, auch wenn Sie das Zimmer unverschlossen lassen?“

Der Bürgermeister sollte aber noch nicht zur Ruhe kommen. Nach einer Weile klopfte es an seiner Schlafstube-thüre. Wer draußen sei? — „Noch einmal Paul.“

„Hältst du denn heute keinen Frieden, Unruhgeist!“

„Ich habe etwas gefunden, wichtig genug, daß ich es Ihnen heute noch zeige.“

Als nämlich Paul droben am offenen Fenster noch eine Zigarre rauchte, flog ein großer Nachtfalter an ihm vorbei zum brennenden Licht hin und flatterte schwirrend durchs Zimmer. Pauls Jagdlust erwachte. Er nahm ein Glas vom Waschtisch, um den Schmetterling zu fangen. Als er hinter einen Schrank flüchtete und Paul diesen rückte, fielen einige Papiere zu Boden, die dahinter gesteckt hatten. Sie zeigten Schriftproben in zahlloser Wiederholung. Die Züge des Bürgermeisters, des Einnehmers, des Herrn von Weiding und anderer Personen waren hundertfach geübt und in täuschender Ähnlichkeit nachgeahmt. Paul trug die Papier

zum Bürgermeister hinab. Das hat Griech hinter dem Schrank zurückgelassen. Er hat den Postchein gefälscht!“ Der Bürgermeister war ebenso bekümmert wie entrüstet: „Ich hatte ihm so großes Vertrauen geschenkt!“ klagte er.

In der Stadt weckte Cäsar, Doktor Eisens schwarzer Begleiter, nicht bloß die Neugier der Straßenjugend, sondern mit samt seinem Herrn auch die Aufmerksamkeit einiger Stammgäste, die ihren abendlichen Schoppen im Gasthof zur Krone tranken, wo Pauls Vater Quartier genommen hatte. Man war sehr begierig, zu erfahren, wer der Fremde sei, und kaum hatte dieser, nachdem er zu Nacht gespeist, seinen Namen in das vom Kellner vorgelegte Fremdenbuch eingetragen, als einer der Herren, eine runde Gestalt, (wir kennen ihn als den Postinspektor) in die Schenkstube ging, um seinen Wissensdurst zu befriedigen. „Dr. Eisen aus Charleston, Nordamerika“ meldete er den harrenden Freunden und warf einem von ihnen einen bedeutamen Blick zu. Dieser stand nach kurzem Besinnen auf, legte seine Zigarre weg, trat zu dem Fremden und stellte sich ihm als Amtsrichter vor. „Ich erfahre eben Ihren Namen, Herr Doktor, der in einer Untersuchungsache genannt wurde, welche gegenwärtig hier anhängig ist. Haben Sie einen Sohn? und wo ist er?“ Eine Erklärung folgte der andern und so erfuhr Pauls Vater zu seiner schmerzlichen Ueberraschung, daß sein Schwager in seiner nächsten Nähe im Gefängnis sitze. (Schluß folgt.)

### Lokales.

Wildbad, 12. März. Die diesjährige General-Versammlung der hies. Spar- und Vorschußbank fand gestern Nachmittag im Hotel Maisch statt. Nachdem Hr. Vorstand Treiber die Versammlung begrüßt, widmete Hr. Cassier Bächner zunächst dem 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Hrn. W. Großmann z. „Löwen“ warme Worte der Anerkennung für seine langjähr. treuen Dienste und forderte die Anwesenden auf, sich zum Dank hiesfür von ihren Sitzen zu erheben. Hierauf trug derselbe den Rechenschaftsbericht vor. Hiernach betrug der Reingewinn im verflossenen Geschäftsjahre Mk. 17 489.48 gegen Mk. 14 823.44 im Vorjahre. Hievon wurde wieder eine Dividende von 6% verteilt und dem Reservefonds 5000 Mk. zugewiesen, welcher nunmehr eine Höhe von Mk. 111. 870. — erreicht hat. Die Spareinlagen, welche sich jetzt auf Mk. 1225 099 beziffern haben sich im verg. Jahre um ca. Mk. 80 000. — vermehrt, was wieder ein neuer Beweis ist, von dem großen Vertrauen, welches der Bank allseitig entgegengebracht wird. Die Mitgliederzahl ist von 578 auf 595 gestiegen. Da die Bank über beträchtliche eigene Mittel verfügt, konnte es dieselbe ermöglichen, den Zinsfuß auf 4 1/2% zu belassen, trotzdem sie selbst bei Großbanken zeitweise 7—8% bezahlen mußte. Hr. Bankrevisor Sachs stellte bei der letzten Revision der Bankleitung wieder ein in allen Teilen mustergültiges Zeugnis aus. Bei den stattgehabten Wahlen wurde als Controleur Hr. Wilh. Uimer mit 65 von 72 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Hr. Carl Maier mit 59 Stimmen; wiedergewählt wurden die H. H. Zimmermstr. Kuch

mit 57 und Chr. Schill mit 54 Stimmen. Hr. Cassier Bähler teilte hierauf der Versammlung mit, daß der Vorstand und Aufsichtsrat die von einigen Mitgliedern gewünschte Aenderung der Haftpflichtform reiflich erwogen und geprüft habe, jedoch zu der Ansicht gekommen sei, daß die Umänderung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht oder in eine Aktiengesellschaft vorläufig nicht zu empfehlen sei. Redner legte dann in verständiger, sachgemäßer Weise die Gründe hiefür dar. Es wurde hierauf beschlossen die bisherige Form beizubehalten, dagegen dem Institut statt Spar- und Vorschubbank den wohlklingenderen, und die Art des Instituts besser bezeichnenden Namen „Vereinsbank Wildbad“ zu geben. Zum Schluß beantragte der Vorsitzende des Aufsichtsrats Hrn. Cassier Bähler, welcher nun seit 10 Jahren die Bank in so umsichtiger und erfolgreicher Weise geleitet und zu ihrer jetzigen Blüte gebracht, den Titel Direktor zu verleihen, welcher Antrag mit großer Mehrheit angenommen wurde.

**Vermischtes.**

(Aus dem Geschäftsleben.) Ein Geschäftsreisender ist von seiner Frau mit Drillingen beschenkt worden, als er gerade im Begriffe steht, sich auf die Reise zu begeben. Infolgedessen fühlt sich sein Chef verpflichtet, für diesmal sein eigener Reisender zu sein. Er betritt das Haus des ersten Kunden. „Nanu, Sie reisen jetzt?“ empfängt ihn dieser. — „Ja, was soll ich machen? Mein

Reisender ist plötzlich Vater von Drillingen geworden!“ — „Ach der arme Kerl! Er hat doch schon so eine Menge Kinder, äußerte der Kunde bedauernd. Der Chef besuchte den zweiten Kunden. „Was ist denn los? Sie reisen jetzt persönlich?“ ruft man ihm entgegen, und auf seine Erklärung erfolgt prompt die mitleidige Antwort: „Nein, thut mir der arme Mensch leid bei seinem geringen Gehalte und dazu gleich drei!“ — Der Chef kommt zum dritten Kunden: „Wo kommen Sie denn her? Ist denn Ihr Reisender weg?“ — „Nein, aber bei meinem Reisenden sind Drillinge angekommen.“ — „Was sagen Sie?“ Drillinge? Sie?!

Das ist ja großartig! Nein, freut mich das! Das geschieht dem Kerl recht!“ — „Aber erlauben Sie mal, warum freut Sie denn das so ungemein? Sie sind wirklich der Erste, dem der Mensch nicht leid thut!“ — „Nee wissen Sie,“ grinst der Kunde, das gönne ich dem Kerl! Jetzt sieht er doch wenigstens einmal, was das heißt, wenn man ein Stück bestellt, und dreie kommen an!“

(Im juristischen Examen.) Professor: „Was wissen Sie von den Schuldverhältnissen?“ — Kandidat: Die Schulden — die Schulden — sind vielfach Folgen von Verhältnissen.“

Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachteil unliebsamer Verwechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das Wort **Eulen-Seife** zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife in das Markenbuchregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere berühmte, allbewährte Doering's Seife mit der Eule nunmehr

**Doering's Eulen-Seife.**

Auf Grund dieses Schutzes ist niemand außer uns befugt, sein Fabrikat **Eulen-Seife** zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkauf Ihrer Seife kurzweg **Eulen-Seife** und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung. Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen und in der Erhaltung des schönen Teinies die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

**„Ein unentbehrliches Toilettemittel**



für die Frauen dürfte die Patent-Myrholin-Seife werden,“ schreibt ein bekannter Mediciner. In ähnlicher Weise äußerten sich f. B. viele angesehene Aerzte und daß diese Prophezeiung sich bewahrheitet hat, ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser selbst für die zarteste Haut der Frauen und Kinder unübertroffenen Toiletteseife. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Stuttgart.

**Brennholz-Lieferungs-Accord.**

Für das Etatsjahr 1900 bedürfen wir 2500 Nm. buchenes, 2500 Nm. weißtannenes und 1500 Nm. gemischt tannenes, 2- u. 4 spaltiges, 1 m langes **Scheiterholz**. Die Lieferung — in Partien von 200 Nm. — wird am

**Samstag den 24. März d. Js. vorm. 10 Uhr**

im Speisesaal der Armenbeschäftigungs-Anstalt, Tunzhoferstr. 8 dahier im öffentlichen Ausschreibungsverfahren vergeben. Die Accordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder von ihr bezogen werden.

Den 9. März 1900.

Städt. Armenbeschäftigungsanstalt.

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf.**

am Freitag den 16. März mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. II. 85 Vorderer und II. 86 Mittlerer Langerwald, II. 111 Mittlere Wanne, II. 118 Oberer Aitergrund und zwar

Nm: 103 buchenes und 13 Nadelholz-Scheiter; 239 buchenes und 170 Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel; 110 buche, 1 birke und 262 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, sowie 28 buchenes und 261 Nadelholz-Keisprügel.

**Gewerbe-Verein**

Nächste Versammlung am **Montag den 12. März** in der „**Sonne**“.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag über das Bürgerliche Gesetzbuch.
- 2) Ueber die Kammerwahlen.

**Grosse Geldlotterie**

der Verjährungskirche Oberlochen. Ziehung garantiert am 22. März 1900. 1612 Geldgewinne mit M. 48000. Hauptgewinne Mk. **15 000, 7000, 2000** etc. Originallose 1 M., 13 Lose 12 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt J. Schweickert, Stuttgart.

Hier bei **Carl Wilh. Bott.**

**Bis 10 Mark Nebenverdienst** tägl. leicht und anständig für Personen jeden Standes, auch Frauen **Patentverwerthungs-Gesellschaft Wolfstein** (Rückmarke beifügen.)

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770 1/2 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Dezember 1899: 249 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

**Carl Bützner.**

**Stuttgarter**



**Ziehung am 26. April 1900.**

**1137 Geldgewinne** im Gesamtbe- **20 000 Mk.**

trage von

darunter bar: **5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 4 je 500 Mark etc. etc.**

ferner: **25 Pferde** im Ankaufs- **25 000 Mk.**

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**



# Adolf Martin, Tuchhandlung

Pforzheim  
im Rathaus

Bitte verlangen Sie gefl. je nach Bedarf:  
**Kollektion I** für deutsche u. engl. Fabrikate.

- „ **II** für mittlere Qualitäten.
- „ **III** „ Hosenstoffe.
- „ **IV** „ Paletotstoffe
- „ **V** „ Sommerstoffe.
- „ **VI** Reste (in Arbeit.)

Ich wünsche, dass sich jedermann meine Kollektionen, welche ich in einer grossen Anzahl parat halte, zur Ansicht bestellt, damit ich Gelegenheit habe, mein riesiges Warenlager

ohne Kaufzwang

zur Vorlage bringen zu können.

Hochachtungsvoll

**Adolf Martin.**

**Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kat-Tabak** empfiehlt D. Treiber, König-Karlstraße

## 5 wertvolle Wochenschriften kostenfrei:

- jeden Montag: „**Zeitgeist**“ wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- jeden Mittwoch: „**Technische Rundschau**“ illustrierte polytechnische Fachzeitschrift
- jeden Donnerstag: „**Haus, Hof, Garten**“ illust. Wochenschr. f. Garten- u. Hauswirtsch.
- jeden Freitag: „**Ull**“ farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt.
- jeden Sonntag: „**Deutsche Lesehalle**“ illustriertes Familienblatt.

erhält jeder Abonnent des

## Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

**Gegenwärtig 68 000 Abonnenten!**

Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint:

„**Weite Gewissen**“ von Julius v. Werther, ein werthvoller interessanter Roman, der, fesselnd in edler und klarer Sprache geschrieben, in seiner Tendenz auf eine kerngesunde Moral hinzielt.

Abonnements für das II. Quartal 1900 zum Preise von 5 Mk. 25 Pfg. (für alle 6 Blätter zusammen) nehmen alle Postanstalten Deutschlands (Ausland mit Postzuschlag) entgegen.

Probenummern sind gratis von der Expedition Berlin, SW. 19 zu beziehen.

Von meinem Geflügelhof habe täglich 50 Stück

**frische Eier**

abzugeben.

Frau Helene Duz,  
Kunstmühle Calmbach  
(Telefon No. 16.)

**Neuheiten**  
in Buckskin-, Cheviots-  
Kammgarn-Stoffen

empfiehlt billigt.

Ältere Stoffe habe im

**Ausverkauf.**

G. Rixinger.

J. Eppingers Journierhandlung  
Stuttgart,  
26 Olgastraße 26.



## Ein Hansbursche

nicht unter 17 Jahren wird bei guter Bezahlung, Kost und Logis im Hause, sofort angenommen.

Paul Stierle Pforzheim  
Papiergeschäft.

## Die besten Legehühner der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd., Riesenten 20. Preisliste umsonst & franko.

Herm. Lissberger, Landwirt  
Gaisstadt (Baden.)

## Dienst-Verträge

für Zimmermädchen, Hans-, Küchen- und Serviermädchen, Hausdiener und sonstige Dienstaboten aller Art, auf Grund der neuen Bestimmungen der württ. Gesinde-Ordnung, empfiehlt

A. Wildbrett's  
Buchdruckerei.



feinste Mischungen

Per Pfund Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60  
1.80, 2 und Mk. 2.50.

Niederlage bei  
Chr. Brachhold, Wildbad.  
Gustav Hammer,

